

Verbundkatalog Kalliope

Begründungen. Ein Beitrag zur europäischen Judenfrage

Bonsels, Waldemar

1943

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Bonsels

B e g r ü n d u n g e n ✓

Ein Beitrag zur europäischen Judenfrage ✓

von

Waldemar Bonsels

Der Aufsatz über die "Verquickung vom Imperialismus und Judentum", den die Nationalzeitung am 14. Mai gebracht hat, gibt eine übersichtliche und sachliche Darlegung der zeitgeschichtlichen Bemühungen des Judentums zur Staatsbildung zu gelangen, und erklärt die Tatsachen, aus denen diese Staats - oder Volksbildung misslingen musste. Diese Ausführungen lenken zu der Frage nach den psychologischen Anlässen und Urgründen für solches Missgeschick. Insbesondere erwacht die Verpflichtung zu begründen, weshalb das Judentum, über seine eigenstaatlichen Hoffnungen und Bestrebungen hinaus, in allen Versuchen scheitern musste, die eine Assimilations - Idee im Handel und Wandel oder im Herzgebiet anderer Völker anstrebten.

Der Antisemitismus, der heute in England und Amerika viel breitere Volksschichten bewegt, als zu - oder eingestanden wird, *verlangt* ~~sucht~~ im Bewusstsein der Massen, latend ~~und~~ ^{oder} bewusst, nach dem Halt und Anhalt tieferer Begründung ^{gen} und rechtlicher Gewissheit. Denn die staatliche Bindung der herrschenden Schichten an das jüdische Kapital, und die opportunistische Proklamation von Humanität verwirren die Gemüter immer wieder. Es wird nach einem Mittelding zwischen Recht und Vorteil gesucht, und eine seichte Menschlichkeit trübt die Klarheit

des Blicks und eine entschlossene, echte, auf das Eigenwohl der Seelenkräfte des Volks gerichtete Humanität.

Die Völker der anglo - amerikanischen Staaten und die osteuropäischen Menschen machen heute einen ähnlichen Entwicklungsprozess der Einsicht durch, wie anfänglich das deutsche Volk, bei welchem zu Beginn die Judenabwehr noch zu äusserlich, auf der Grundlage materieller Fragen und Antworten, ins Rollen geriet. Auch heute enden die Disputationen jenseits unserer Grenzen noch häufig damit, dass ein empörter oder beleidigter Fremdstämmiger mit Ingrimm behauptet, seine Stammesgenossen würden einzig ihrer Tugenden wegen verfolgt, und ihre Bedränger seien eine Horde besitzgieriger Barbaren, die sich in blinder Wut auf florierende Warenhäuser stürzten. Etwas anders liegen die Dinge doch.

Die Begleiterscheinung^{en} der Strasse und Gasse, bei starken Umwälzungen eines Volkes, und jeden Volkes, sind unvermeidlich; sie zum wesentlichen Merkmal der ganzen ~~Bewegung~~^{Bewegung} zu machen, entspräche etwa dem Urteil eines Bibelforschers, der Christus für einen notorischen Trinker ~~erklärte~~^{erklären wollte}, weil er bei der Hochzeit zu Kana Wasser in Wein verwandelt hat. Die entscheidenden Ursprünge der ganzen leidenschaftlichen Erhebung gegen die Uebermacht fremden Einflusses wirken sich naturgemäss als Lärm auch auf der Gasse aus, aber sie ruhen und wirken in ganz anderen Tiefen und suchen ganz andere Höhen der Läuterung.

Es sollte nicht um einen Rangstreit gehen, die Betonung von besser oder geringer, von wertvoller oder wertloser, als Vergleich

zwischen Juden und ihren Gastvölkern, sollte gleichmütiger verklingen; aufrechterhalten lässt sich jedoch zunächst unentstellbar der einfache Begriff der Verschiedenheit, und darum geht es wesentlich. Der Jude ist anders, und dieser Unterschied wird in einer oft übersehenen Tatsache deutlich, und zwar in der Altersverschiedenheit der Völker. Die Juden haben schon vor etwa dreitausend Jahren eine ausgesprochene völkische Lebensform, eine Religionsgemeinschaft und eine Kultur besessen. Von diesem Standpunkt aus, der unter vielen anderen ⁱⁿ Gültigkeit bei den europäischen Völkern ~~haben mag~~ ^{gewonnen sollte}, lässt sich vielleicht ~~bestimmter & klarer~~ ^{ruhiger und sachlicher} betrachten, was zunächst entscheidend auf den weiten Gebieten der Geisteskultur und des Seelenlebens trennt, so ausschlaggebend und sogar vernichtend trennt, dass die Regionen des Erwerbs und Handels, der Temperamente und Gewohnheiten darüber ~~absinken~~ ^{gehoben} denn es handelt sich hier nicht mehr um das tägliche Brot, sondern um das seelische und geistige Brot des Daseins selbst, um die organische Entfaltung und um das Wachstum des völkischen Eigenlebens in ethischer, moralischer und religiöser Gemeinschaft.

Bedeutung
Vorläufer

Der alte, geklärte, überhelle und kritisch überspitzte Intellekt des jüdischen Menschen ist ein viel zu penetrantes Element der Einwirkung auf ein jüngeres Volk, als dass er den in natürlichem Bedürfnis und im eigenen Rhythmus fortschreitenden Prozess des Werdens und Seins nicht in eine ganz fremde, überhitzte Aufgelichtetheit risse. Um ein Bild für den Vorgang zu brauchen, den es mir deutlich zu machen gilt : Jede Blüte des Seelenlebens und der geistigen und religiösen Forderung des Herkommens und der Ideenwelt wird gewaltsam

W

And

*Wachstum
 Das Saatkorn aller Fruchtbarkeit
 Wesenskraft wird in diesem Saatkorn
 höchsten Stimmungsprozess auf den*

aufgezerrt, sie wird dem höchsten, dem heiligsten Element ihres Da -
 seins und Wachstums entrissen, dem Geheimnis. *IV*

Im Geheimnis ruhen und wirken, walten und gedeihen die
 Kräfte eines Volkes, das seine Zeit der Kultur und Blüte noch nicht
 hinter sich hat, wie alles Wachstum im Geheimnis atmet. Mit ihm, dem
 Geheimnis, verbinden sich die Empfindsamkeit des Keimens, *2* Empfangenheit
 und eine Verletzbarkeit der Gemütskräfte, sowie der Wille auch zum
 eigentümlichen Unwert, und der Freiheitsdrang, auf die Klänge des
 eigenen Gewissens zu lauschen.

Der tötliche Feind nun, der Andacht und Glauben verwirrt,
 ist der Vorwitz, der Witz im Sinne geistiger Ueberheblichkeit oder
 Endgültigkeit, da er an Stelle des Humors tritt, das heisst an Stelle
 einer liebevollen, artzugehörigen Verständniskraft für die Beschaf -
 fenheit und Notwendigkeit *der Existenz sowie* auch der besonderen Schwächen und Fehler.
 Goethe sagt einmal den prachtvollen Satz : "Es ist leicht, witzig zu
 sein, wenn man vor nichts Respekt hat." Diese Respektlosigkeit ist,
 bei allem Intellekt und aller Sentimentalität der jüdischen Natur,
 offenkundig oder versteckt, das zehrende Gift an der Unbefangenheit
 der Seelenkräfte *der Gervölker. V (Dunkel und hinter)*

Damit ist das Wesentliche berührt, der tiefe, dunkle Klang
 der Ablehnung, die *oft unbewusste* *oder* *verborgene* Vorsicht, der Gegenwille, die die Völ -
 ker vor dem Judentum warnen, und wahrlich nicht nur oder zuerst das
 deutsche Volk. Hier liegen die Wurzeln der Widerstände, geboren aus
 dem Unterbewusstsein für die Gefährdung der eigenen Natur als Mutter
 des Geistes und seiner Entwicklung. Hier trübt das jüdische Wesen
 jedes klare Wasserchen schon an der Quelle. Die Wirkung ist um so

(absolut) ~~Es~~ hat Gift
Es verdrängt, hier auf dem Boden auch
der wissenschaftlichen Kräfte durch seine
Lebzeit ^{heft} ~~Gift~~ in das Leben der Völker

Der Handliche

*die durch d. seine Nationalität
 prädestiniert ist und Entstehung
 die jüdische Existenzform des jüdischen
 Lebens, (Nationalität)*

gefährlicher, als sie atmosphärisch ist, im Beginn für die Unbefangenen kaum nachweisbar, und in der Entfaltung oft von scheinbarem Vorteil.

Dem unpolitisch eingestellten Staats - oder Kleinbürger der ~~angelsächsischen~~ ^{angelsächsischen} "Länder" sind diese Tatsachen bis vor kurzem noch zum guten Teil kaum bewusst geworden, wie auch den meisten Ostvölkern des Balkans, und ich betone noch einmal, in ernster Sorge um den Ruf meiner Sachlichkeit : Kein Werturteil soll diese Ausführungen rechthaberisch oder einseitig in das zweifelhafte Licht voreiliger Parteinahme drängen, und der unwürdige Ton bleibe fern, wohl aber soll die Frage ^{entscheidend} Gültigkeit behalten : Ist es das Recht eines Volkes, seine Wesensdinge in der Wahrheit ^{und} ~~oder~~ im Geist seiner eigenen Beschaffenheit zu führen, zu lieben, zu verwerfen oder zu pflegen ? Gefragt wird heute, jenseits unserer Grenzen, mit viel heimlichem Leid und mancher Enttäuschung, lauter und lauter, nach diesem Recht.

Es erwacht der Sinn für diese Tatsachen und Einstellungen, ^{allüberall in den Solkern} wie aus den grossen englischen Tageszeitungen der letzten Wochen erkennbar wird, aber es ^{bleibt} ~~ist~~ von Bedeutung die Gründe für Widerspruch, Ablehnung und Sorge aus tieferer Einsicht zu gewinnen; und die Disputation aus den Gefilden ^{alltäglichen und merkwürdiger} ~~gewöhnlicher~~ Interessen weiterzuführen. Was aus solchen Niederungen an Widerspruch aufsteht, ist nicht entscheidend für die ^{Entfaltung der} ~~heraufdrängende~~ Freiheit neuer Kräfte, und für das ruhige Selbstbewusstsein und den Glauben an Eigenberechtigung und Wert, ^{der Völkernationen} in diesen seelischen Untergründen wirkt das Wort allein nach dem Gesetz der ihm innewohnenden Wahrheit, und nach keinem anderen. ~~Es ist keine andere Wirkung geplant.~~

I

Meine Einstellung zum Judentum .

von

Waldemar Bonsels

merker

Ich habe den Einfluss des semitischen Wesens und Geistes auf das deutsche Seelen- und Geistesleben einzudämmen getrachtet. Diese grundsätzliche Einstellung ist älter als die Proklamation der Prinzipien und Massnahmen des Nationalsozialismus, die ich verachte, und hat mit ~~der~~ persönlichen Haltung dem jüdischen Menschen gegenüber nichts zu tun. Nur wer den übermächtigen Einfluss des Judentums auf kulturellen Gebieten in Deutschland gekannt hat, gewinnt die gerechte Beurteilung für einen Widerspruch und für den Wunsch und Willen eines für sein Volk und seine Eigenart eintretenden deutschen Schriftstellers. Es ist jener vor-^{jüdische}dringliche Einfluss, den Lion Feuchtwanger in seinem Buch : "Jud Süß" darstellt, und Robert Neumann in seinem Buch: "Die Macht", und "Die Sintflut". Politische oder wirtschaftliche Fragen haben mich dem Judentum gegenüber nicht beschäftigt, am wenigsten persönliche oder menschliche, es sei denn im Geist von Wohlwollen, Verständnis und Teilnahme.

Wäre die Judenfrage auf dem Niveau geblieben, diskutiert und gehandhabt worden, auf dem ich sie zur Streitfrage gemacht habe, so wäre keinem Juden in Deutschland ein Leid geschehen.

Was mich zu meinen Versuchen bewegt hat, die deutsche Art von der jüdischen zu unterscheiden, liegt auf dem Gebiet des

Kampfs um Schrift und Sprache, um die unverfälschte Wahrung der deutschen Eigenkultur und nicht zuletzt auf religiösem Gebiet. Es ist in religiöser Hinsicht meine Ueberzeugung, dass eine klare Scheidung des Alten vom Neuen Testament eine Klärung der irrationalen Weltanschauung Christi von der rationalen Weltanschauung der jüdischen Gotteslehre mit sich bringen wird, die sich gegensätzlich voneinander unterscheiden. Ich habe jeden Rangstreit der Völker und jede Herabwürdigung des Judentums mit Strenge vermieden, den unwürdigen Ton verabscheut und ihm öffentlich widersprochen. Was ich geglaubt und betont habe, und heute glaube und betone, ist die Tatsache, dass der Jude nicht besser oder schlechter sei als der Deutsche, sondern *a n d e r s*.

Meine persönliche Haltung dem jüdischen Menschen gegenüber geht aus meinem Buch : "Tage der Kindheit" hervor, (1932) aus welchem ich auf die Erzählung : Mia Stern, verweise.

Die liebevolle Darstellung in der in dieser Erzählung das jüdische Kind und seine Familie gestaltet worden sind, hat mir viel Hass und Verfolgung von Seiten der Partei eingetragen, als sie zur Macht kam. Das Buch wurde verboten. Trotzdem liess ich es im Jahre 1941 neu erscheinen, ohne dass ich, wie mir der Verleger nahelegte, die Erzählung von Mia Stern strich. Es lag mir damals mehr an dieser Erzählung als zuvor, weil die Verfolgungswelle des Judentums die niedrigsten Formen angenommen hatte, und ich den öffentlichen Widerspruch wollte. Die Neuherausgabe dieses Buchs ist eine der mutigsten Verlegertaten des Inhabers des West-Ost-Verlags, Werner Jöhren, im Nazi-Deutschland gewesen. Wir waren beide in Gefahr. Es darf hier nicht verschwiegen wer-

den, dass die Neuerscheinung durch die Nachsicht des Präsidenten der Reichsschrifttumskammer, Hanns Johst, gegen den Willen des Rosenbergschen Widerspruchs, und seiner erbärmlichen Mitläufer, durchgesetzt wurde.

Mein Aufsatz über die grundsätzlichen Fragen, der in der National-Zeitung in Essen erschienen ist, enthält folgende Sätze, die meine wesentliche Einstellung bezeichnen : "... ich betone noch einmal, in eraster Sorge um den Ruf meiner Sachlichkeit : Kein Werturteil soll diese Ausführungen rechthaberisch oder einseitig in das zweifelhafte Licht voreiliger Parteinahme drängen, und der unwürdige Ton bleibe fern."

Meine Stellung zum Judentum ist in Deutschland, vor der Machtergreifung der Nazis, Gegenstand der Diskussion zwischen meinen jüdischen Freunden und Bekannten und mir gewesen. Ich nenne hier Erich Mühsam, Lion Feuchtwanger, (dessen erstes Buch ich damals als Verleger herausgab,) Ernst Lissauer, Harry Kahn, Robert Neumann und viele andere Vertreter des deutschen literarischen Judentums. Die genannten Schriftsteller waren Gäste in meinem Haus in Berlin, München und Ambach. Ich half Harry Kahn im entscheidenden Augenblick nach Paris zu entkommen, und habe mich bei der Reichsschrifttumskammer für die Halbjuden Friedländer-Prächtl und Friedrich Würzbach um die Erlaubnis bemüht, wieder öffentlich arbeiten zu dürfen, ebenso trat ich dort für Professor Schmid-Noerr ein, dessen jüdische Frau ihn in Gefahr brachte.

Die Judenfrage ist, wie die Welt weiss, ein europäisches und darüber hinaus ein vorasiatisches Problem und wird es bleiben, solange das Judentum unter seinen Gastvölkern wirkt. Es ist das

Problem, das Jakob Wassermann, der bedeutendste jüdische Schriftsteller deutscher Sprache, in seinem Buch : "Meine Stellung als Jude und Deutscher," beschäftigt hat, und das nicht enden wird, so lange die Eigenart des Juden sich von der Eigenart anderer Völker unterscheidet. Es ist ein Problem, das ein Jahrtausend vor Christus in Aegypten begann und in unsern Tagen unter den Arabern in schweren Kämpfen fortlebt.

Ueber diese völkischen Fragen hinaus wird das Problem des Judentums in der kommenden Zeit als religiöses Problem in der Scheidung des Neuen Testaments vom Alten Testament an Bedeutung gewinnen. Um diese Unterscheidung und Trennung bewegt sich in der Hauptsache meine geistige Forschung und mein erkenntnisgemässes Bemühen.

*Erster
Entwurf*

Meine Einstellung zum Judentum .

von

Waldemar Bonsels

*Im 2. Jahrgang erschienen
bei Krieger*

Ich habe den Einfluss des semitischen Wesens und Geistes auf das deutsche Seelen- und Geistesleben einzudämmen getrachtet. Diese grundsätzliche Einstellung ist älter als die Proklamation der Prinzipien und Massnahmen des Nationalsozialismus, die ich verachte, und hat mit ^{meiner} der persönlichen Haltung dem jüdischen Menschen gegenüber nichts zu tun. Nur wer den übermächtigen Einfluss des Judentums auf kulturellen Gebieten in Deutschland gekannt hat, gewinnt die gerechte Beurteilung für einen Widerspruch und für den Wunsch und Willen eines für sein Volk und seine ^{deutsche} Eigenart eintretenden deutschen Schriftstellers. Es ist jener vorwiegend ^{jüdische} Einfluss, den Lion Feuchtwanger in seinem Buch : "Jud Süß" darstellt, und Robert Neumann in seinem Buch: "Die Macht", und "Die Sintflut". Politische oder wirtschaftliche Fragen haben mich dem Judentum gegenüber nicht beschäftigt, am wenigsten persönliche oder menschliche, es sei denn im Geist von Wohlwollen, ^(Tugend. Produktivität) Verständnis und Teilnahme. ✓

Wäre die Judenfrage auf dem Niveau geblieben, diskutiert und gehandhabt worden, auf dem ich sie zur Streitfrage gemacht habe, so wäre keinem Juden in Deutschland ein Leid geschehen.

Was mich zu meinen Versuchen bewegt hat, die deutsche Art von der jüdischen zu unterscheiden, liegt auf dem Gebiet des

auf dem streitenden Grund

Kampfs um Schrift und Sprache, um die unverfälschte Wahrung der deutschen Eigenkultur und nicht zuletzt auf religiösem Gebiet. Es ist in religiöser Hinsicht meine Ueberzeugung, dass eine klare Scheidung des Alten vom Neuen Testament eine Klärung der irrationalen Weltanschauung Christi von der rationalen Weltanschauung der jüdischen Gotteslehre mit sich bringen wird, die sich gegensätzlich voneinander unterscheiden. Ich habe jeden Rangstreit der Völker und jede Herabwürdigung des Judentums mit Strenge vermieden, den unwürdigen Ton verabscheut und ihm öffentlich widersprochen. Was ich geglaubt und betont habe, und heute glaube und betone, ist die Tatsache, dass der Jude nicht besser oder schlechter sei als der Deutsche, sondern *a n d e r s*.

Meine persönliche Haltung dem jüdischen Menschen gegenüber geht aus meinem Buch : "Tage der Kindheit" hervor, (1932) aus welchem ich auf die Erzählung : Mia Stern, verweise.

Die liebevolle Darstellung in der in dieser Erzählung das jüdische Kind und seine Familie gestaltet worden sind, hat mir viel Hass und Verfolgung von Seiten der Partei eingetragen, als sie zur Macht kam. Das Buch wurde verboten. Trotzdem liess ich es im Jahre 1941 neu erscheinen, ohne dass ich, wie mir der Verleger nahelegte, die Erzählung von Mia Stern ^{„Mia Stern“} strich. Es lag mir damals mehr an dieser Erzählung als zuvor, weil die Verfolgungswelle des Judentums die niedrigsten Formen angenommen hatte, und ich den öffentlichen Widerspruch wollte. Die Neuherausgabe dieses Buchs ist eine der mutigsten Verlegertaten des Inhabers des West-Ost-Verlags, Werner Jöhren, im Nazi-Deutschland gewesen. Wir waren beide in Gefahr. Es ^{Soll} darf hier nicht verschwiegen wer-

den, dass die Neuerscheinung durch die Nachsicht des Präsidenten der Reichsschrifttumskammer, Hanns Johst, gegen den Willen des Rosenbergschen Widerspruchs, und seiner erbärmlichen Mitläufer, durchgesetzt wurde.

Mein Aufsatz über die grundsätzlichen Fragen, der in der National-Zeitung in Essen erschienen ist, enthält folgende Sätze, die meine wesentliche Einstellung bezeichnen : "... ich betone noch einmal, in eraster Sorge um den Ruf meiner Sachlichkeit : Kein Werturteil soll diese Ausführungen rechthaberisch oder einseitig in das zweifelhafte Licht voreiliger Parteinahme drängen, und der unwürdige Ton bleibe fern."

Meine Stellung zum Judentum ist in Deutschland, vor der Machtergreifung der Nazis, ^{off} Gegenstand der Diskussion zwischen meinen jüdischen Freunden und Bekannten und mir gewesen. Ich nenne hier Erich Mühsam, Lion Feuchtwanger, (dessen erstes Buch ich damals als Verleger herausgab,) Ernst Lissauer, Harry Kahn, Robert Neumann und viele andere Vertreter des deutschen literarischen Judentums. Die genannten Schriftsteller waren Gäste in meinem Haus in Berlin, München und Ambach. Ich half Harry Kahn im entscheidenden Augenblick nach Paris zu entkommen, und habe mich bei der Reichsschrifttumskammer für die ^{en} Halbjuden Friedländer-Prächtl- und Friedrich Würzbach ^{Landes} um die Erlaubnis bemüht, wieder öffentlich arbeiten zu dürfen. ^{En} Ebenso trat ich dort für Professor Schmid-Noerr ein, dessen jüdische Frau ihn in Gefahr brachte.

Die Judenfrage ist, wie die Welt weiss, ein europäisches und darüber hinaus ein vorasiatisches Problem und wird es bleiben, solange das Judentum unter seinen Gastvölkern wirkt. Es ist das

Problem, das Jakob Wassermann, der bedeutendste jüdische Schriftsteller deutscher Sprache, in seinem Buch: "Meine Stellung als Jude und Deutscher," beschäftigt hat, und das nicht enden wird, so lange die Eigenart des Juden sich von der Eigenart anderer Völker unterscheidet. Es ist ein Problem, das ein Jahrtausend vor Christus in Aegypten begann und in unsere Tagen unter den Arabern in schweren Kämpfen fortlebt, und in der angelsächsischen Presse offen

diskutiert wird. Ueber diese völkischen Fragen hinaus wird das Problem des Judentums in der kommenden Zeit als religiöses Problem in der Scheidung des Neuen Testaments vom Alten Testament an Bedeutung gewinnen. Um diese Unterscheidung und Trennung bewegt sich in der Hauptsache meine geistige Forschung und mein erkenntnisgemässes Bemühen. *Dies ist deutlich eindeutig in nachstehenden Darlegungen zusammengefasst, die längst vor d. 10. März 1933 geschrieben wurden. Es ist auf keinen Fall eine*

Wies dies grundsätzliche Festlegung, keine

Was ich ~~unfreiwillig~~ bedauere ist, dass mein Aufsatz über die Judenfrage 1932 an der Zeit erschienen ist, deren verhängnisvoller Ablauf in die Abgründe der unendlichen und schmerzhaften besten Väterchen trieb. Heute ist dies auch nicht anders, so habe ich geschworen, abgesehen von meinem eigenen Gelingen, das Absterben der Entwürde hat ~~fortsetzen auf Lebenszeiten.~~ Ich bekenne mich einem Feind jeder Entwürdigung der jüdischen Menschen und bin ~~in letzter Öffentlichkeit~~ *in der Öffentlichkeit* ~~bei mir, was ohne meine Absicht~~ *in der Öffentlichkeit* ~~in der Öffentlichkeit~~ *in der Öffentlichkeit* ~~werden als~~ *ohne Zwang und Abhängigkeit*

bestimmte mich

Meine Einstellung zum Judentum

von

Waldemar Bonsels

III

Ich habe den Einfluss des semitischen Wesens und Geistes auf das deutsche Seelen- und Geistesleben einzudämmen getrachtet. Diese grundsätzliche Einstellung ist älter als die Proklamation der Prinzipien und Massnahmen des Nationalsozialismus, die ich verachte, und hat mit meiner persönlichen Haltung dem jüdischen Menschen gegenüber nichts zu tun. Nur wer den übermächtigen Einfluss des Judentums auf kulturellen Gebieten in Deutschland in den Jahren zwischen den Kriegen gekannt hat, gewinnt die gerechte Beurteilung für einen Widerspruch und für den Wunsch und Willen eines für sein Volk und dessen Eigenart eintretenden deutschen Schriftstellers. Es ist jener vordringliche jüdische Einfluss, den Lion Feuchtwanger in seinem Buch: "Jud Süß" darstellt, und Robert Neumann in seinem Buch: "Die Sintflut". Politische oder wirtschaftliche Fragen haben mich dem Judentum gegenüber nicht beschäftigt, am wenigsten persönliche oder menschliche, es sei denn im Geist von Wohlwollen, Verständnis und Teilnahme. ("Tage der Kindheit")

Wäre die Judenfrage auf dem Niveau geblieben, diskutiert und gehandhabt worden, auf dem ich sie zur Streitfrage gemacht habe, so wäre keinem Juden in Deutschland ein Leid geschehen.

Was mich zu meinen Versuchen bewegt hat, die deutsche Art

von der jüdischen zu unterscheiden, liegt auf dem Gebiet des Kampfs um Schrift und Sprache, um die unverfälschte Wahrung der deutschen Eigenkultur auf demokratischer Grundlage und nicht zuletzt auf religiösem Gebiet. Es ist in religiöser Hinsicht meine Ueberzeugung, dass eine klare Scheidung des Alten vom Neuen Testament eine Klärung der irrationalen Weltanschauung Christi von der rationalen Weltanschauung der jüdischen Gotteslehre mit sich bringen wird, die sich gegensätzlich voneinander unterscheiden. Ich habe jeden Rangstreit der Völker und jede Herabwürdigung des Judentums mit Strenge vermieden, den unwürdigen Ton verabscheut und ihm öffentlich widersprochen. Was ich geglaubt und betont habe, und heute glaube und betone, ist die Tatsache, dass der Jude nicht besser oder schlechter sei als der Deutsche, sondern anders.

Meine persönliche Haltung dem jüdischen Menschen gegenüber geht aus meinem Buch: "Tage der Kindheit" hervor, (1932) aus welchem ich auf die Erzählung : Mia Stern, verweise.

Die liebevolle Darstellung in der in dieser Erzählung das jüdische Kind und seine Familie gestaltet worden ist, hat mir viel Hass und Verfolgung von Seiten der Partei eingetragen, als sie zur Macht kam. Das Buch wurde verboten. Trotzdem liess ich es im Jahre 1941 neu erscheinen, ohne dass ich, wie mir der Verleger nahelegte, die Erzählung von "Mia Stern" darin strich. Es lag mir damals mehr an dieser Erzählung als zuvor, weil die Verfolgungswelle des Judentums die niedrigsten Formen angenommen hatte, und ich den öffentlichen Widerspruch wollte. Die Neuherausgabe dieses Buchs ist eine der mutigsten Verlegertaten des In-

habers des West-Ost-Verlags, Werner Jöhren, im Nazi-Deutschland gewesen. Wir waren beide in Gefahr. Es soll hier nicht verschwiegen werden, dass die Neuerscheinung durch die Nachsicht des Präsidenten der Reichsschrifttumskammer, Hanns Johst, gegen den Willen des Rosenbergschen Widerspruchs, und seiner erbärmlichen Mitläufer, durchgesetzt wurde.

Mein Aufsatz über die grundsätzlichen Fragen, der in der National-Zeitung in Essen erschienen ist, enthält folgende Sätze, die meine wesentliche Einstellung bezeichnen : "... ich betone noch einmal, in ernster Sorge um den Ruf meiner Sachlichkeit: Kein Werturteil soll diese Ausführungen rechthaberisch oder einseitig in das zweifelhafte Licht voreiliger Parteinahme drängen, und der unwürdige Ton bleibe fern." -

Meine Stellung zum Judentum ist in Deutschland, vor der Machtergreifung der Nazis, oft Gegenstand der Diskussion zwischen meinen jüdischen Freunden und Bekannten und mir gewesen. Ich nenne hier Erich Mühsam, Lion Feuchtwanger, (dessen erstes Buch ich damals als Verleger herausgab,) Ernst Lissauer, Harry Kahn, Robert Neumann und viele andere Vertreter des deutschen literarischen Judentums. Die genannten Schriftsteller waren Gäste in meinem Haus in Berlin, München und Ambach. Ich half Harry Kahn im entscheidenden Augenblick nach Paris zu entkommen, und habe mich bei der Reichsschrifttumskammer für den Halbjuden Friedrich Würzbach und andere um die Erlaubnis bemüht, wieder öffentlich arbeiten zu dürfen. Ebenso trat ich dort für Professor Schmid-Noerr ein, dessen jüdische Frau ihn in Gefahr brachte.

Die Judenfrage ist, wie die Welt weiss, ein europäisches

und darüber hinaus ein vorasiatisches Problem und wird es bleiben, solange das Judentum unter seinen Gastvölkern wirkt. Es ist das Problem, das Jakob Wassermann, der bedeutendste jüdische Schriftsteller deutscher Sprache, in seinem Buch: "Meine Stellung als Jude und Deutscher", beschäftigt hat, und das nicht enden wird, so lange die Eigenart des Juden sich von der Eigenart anderer Völker unterscheidet. Es ist ein Problem, das ein Jahrtausend vor Christus in Aegypten begann und in unsern Tagen unter den Arabern in schweren Kämpfen fortlebt und in der angelsächsischen und amerikanischen Presse offen diskutiert wird.

Ueber diese völkischen Fragen hinaus wird das Problem des Judentums in der kommenden Zeit als religiöses Problem in der Scheidung des Neuen Testaments vom Alten Testament eine Rolle spielen. Um diese Unterscheidung und Trennung bewegt sich in der Hauptsache meine geistige Forschung und mein erkenntnisgemässes Bemühen. Dies ist eindeutig in nachstehender Darlegung zusammengefasst, die längst vor dem dritten Reich festgelegt wurde :

"Der Widerstand und Kampf der europäischen Völker gegen das Judentum richtet sich weit eher gegen den ihnen in der christlichen Religion aufgedrängten mit dem alten Testament wirkenden jüdischen Gott, als gegen den jüdischen Menschen . Wären die Offenbarungen, Weisheiten und Heilsbotschaften, die von Christus überliefert worden sind, ohne die Verpflichtung auf uns gekommen, die Substanzen des alten Testaments zu übernehmen, und als Sittengesetz anzuerkennen, so gäbe es keinen Juden Hass. Aus Gegensätzen des alten und neuen Testaments, teils gefühlsmässig,

teils verständlich verschmolzen zu einer Religion, sind die Unstimmigkeiten und Widersprüche entstanden, die notwendigerweise zur Erschütterung und zum Verfall der Kirche führen mussten und damit zur Zwiespältigkeit der lebendigen Seelen und ihrem Abfall.

Bei Völkern, die dem Christentum fern stehen, gibt es kein ernsthaftes jüdisches Problem. Der Antisemitismus beginnt in Deutschland, nach Heinrich Heines Behauptung, mit den religiösen Aufklärungen der Reformation und erreicht seine ersten Kampf-formen mit dem Erwachen der deutschen Geistigkeit zur Zeit Goethes, Kants und Schopenhauers. -

Was ich, über diese grundsätzlichen Festlegungen hinaus, bedauere, ist die Tatsache, dass mein Aufsatz über die Judenfrage zu einer Zeit erschienen ist, deren verhängnisvoller Ablauf in die Abgründe des Niedrigen und Schimpflichen bis zum Verbrechen führte. Hätte ich dies (1933) auch nur geahnt, so hätte ich damals geschwiegen, obgleich mein Bemühen wesentlich dahinging, das Entwürdigende im Verhalten der Partei einzudämmen und auszuschalten, soweit dies noch im Bereich der Möglichkeit lag. Ich bekenne mich, heute wie immer, als Feind jeder Entwürdigung des jüdischen Menschen und jeder Kampfesform, die das Gebiet geistiger und kultureller Auseinandersetzung verlässt.

Was mein Schaffen auf dichterischem und kulturellem Gebiet und meine allgemeine literarische Arbeit betrifft, die niemals politisch eingestellt gewesen ist, so habe ich bei meiner Haltung vornehmlich meine Sache im Auge gehabt und nicht meine Person. So entschlossen ich das Regime des Dritten Reichs abgelehnt habe, so entschlossen bin ich für mein Land und Volk ein-

getreten.

Als eine Genugtuung und Bestätigung meiner Lebensarbeit betrachte ich die Zustimmung des amerikanischen Volkes. Fünf meiner wesentlichsten Bücher erschienen, in mancherlei Ausgaben, in den Vereinigten Staaten und in England, zwei von ihnen wurden als Textbücher für Studenten zur Erlernung der deutschen Sprache herausgebracht, und die "Indienfahrt" wurde ein bestseller in Amerika.

Ich war 1934-35 auf Einladung meines New Yorker Verlegers in den Vereinigten Staaten und kam, entgegen meiner anfänglichen Absicht, nach Deutschland zurück, da mir der neue Präsident der Reichsschrifttumskammer, (Johst) Sicherheit für meine Person, und Freiheit für meine verbotenen Bücher, zusagte. Dies fand in dem Masse statt, als der Einfluss Rosenbergs zu überwinden oder zu umgehen war.

Waldemar Bonsels.

Vize Präsident h.c. der Mark Twain-
Gesellschaft in New York und Mitglied
des Pen - Clubs

An Herrn Dr.
Bonsels

TV

frage

Meine Einstellung zum Judentum

von

Waldemar Bonsels

Ich habe den Einfluss des semitischen Wesens und Geistes auf das deutsche Seelen- und Geistesleben einzudämmen getrachtet. Diese grundsätzliche Einstellung ist älter als die Proklamation der Prinzipien und Massnahmen des Nationalsozialismus, die ich verachte, und hat mit meiner persönlichen Haltung dem jüdischen Menschen gegenüber nichts zu tun. Nur wer den übermächtigen Einfluss des Judentums auf kulturellen Gebieten in Deutschland in den Jahren zwischen den Kriegen gekannt hat, gewinnt die gerechte Beurteilung für einen Widerspruch und für den Wunsch und Willen eines für sein Volk und dessen Eigenart eintretenden deutschen Schriftstellers. Es ist jener vordringliche jüdische Einfluss, den Lion Feuchtwanger in seinem Buch: "Jud Süß" darstellt, und Robert Neumann in seinem Buch: "Die ^{Wacht} Sintflut". Politische oder wirtschaftliche Fragen haben mich dem Judentum gegenüber nicht beschäftigt, am wenigsten persönliche oder menschliche, es sei denn im Geist von Wohlwollen, Verständnis und Teilnahme. ("Tage der Kindheit")

Wäre die Judenfrage auf dem Niveau geblieben, diskutiert und gehandhabt worden, auf dem ich sie zur Streitfrage gemacht habe, so wäre keinem Juden in Deutschland ein Leid geschehen.

Was mich zu meinen Versuchen bewegt hat, die deutsche Art von der jüdischen zu unterscheiden, liegt auf dem Gebiet des Kampfs

um Schrift und Sprache, um die unverfälschte Wahrung der deutschen Eigenkultur auf demokratischer Grundlage und nicht zuletzt auf religiösem Gebiet. Es ist in religiöser Hinsicht meine Ueberzeugung, dass eine klare Scheidung des Alten vom Neuen Testament eine Klärung der irrationalen Weltanschauung Christi von der rationalen Weltanschauung der jüdischen Gotteslehre mit sich bringen wird, die sich gegensätzlich voneinander unterscheiden. Ich habe jeden Rangstreit der Völker und jede Herabwürdigung des Judentums mit Strenge vermieden, den unwürdigen Ton verabscheut und ihm öffentlich, widersprochen. Was ich geglaubt und betont habe, und heute glaube und betone, ist die Tatsache, dass der Jude nicht besser oder schlechter sei als der Deutsche, sondern *a n d e r s*.

Meine persönliche Haltung dem jüdischen Menschen gegenüber geht aus meinem Buch: "Tage der Kindheit" hervor, (1932) aus welchem ich auf die Erzählung : Mia Stern, verweise.

Die liebevolle Darstellung in der in dieser Erzählung das jüdische Kind und seine Familie gestaltet worden ist, hat mir viel Hass und Verfolgung von Seiten der Partei eingetragen, als sie zur Macht kam. Das Buch wurde verboten. Trotzdem liess ich es im Jahre 1941 neu erscheinen, ohne dass ich, wie mir der ^{adde}Verleger nahe legte, die Erzählung von "Mia Stern" darin strich. Es lag mir damals mehr an dieser Erzählung als zuvor, weil die Verfolgungswelle des Judentums die niedrigsten Formen angenommen hatte, und ich den öffentlichen Widerspruch wollte. Die Neuherausgabe dieses Buchs ist eine der mutigsten Verlegertaten des Inhabers des West-Ost-Verlags, Werner Jöhren, im Nazi-Deutschland gewesen. Wir waren beide in Gefahr. Es soll hier nicht verschwiegen werden, dass die

Neuerscheinung durch die Nachsicht des Präsidenten der Reichsschrifttumskammer, Hanns Johst, gegen den Willen des Rosenberg-schen Widerspruchs, und seiner erbärmlichen Mitläufer, durchgesetzt wurde.

Ausführungen
 Mein Aufsatz über die grundsätzlichen Fragen, (der in der National-Zeitung in ~~Essen~~ erschienen ist), ^{halten} enthält folgende Sätze, die meine wesentliche Einstellung bezeichnen : "... ich betone noch einmal, in ernster Sorge um den Ruf meiner Sachlichkeit : Kein Werturteil soll diese Ausführungen rechthaberisch oder einseitig in das zweifelhafte Licht voreiliger Parteinahme drängen, und der unwürdige Ton bleibe fern. " - *Christiane Löhner*

Meine Stellung zum Judentum ist in Deutschland, vor der Machtergreifung der Nazis, oft Gegenstand der Diskussion zwischen meinen jüdischen Freunden und Bekannten und mir gewesen. Ich nenne hier Erich Mühsam, Lion Feuchtwanger, (dessen erstes Buch ich damals als Verleger herausgab,) Ernst Lissauer, Harry Kahn, Robert Neumann und viele andere Vertreter des deutschen literarischen Judentums. Die genannten Schriftsteller waren Gäste in meinem Haus in Berlin, München und Ambach. Ich half Harry Kahn im entscheidenden Augenblick nach Paris zu entkommen, und habe mich bei der Reichsschrifttumskammer für den Halbjuden Friedrich Würzbach und andere um die Erlaubnis bemüht, wieder öffentlich arbeiten zu dürfen. Ebenso trat ich dort für Professor Schmid-Noerr ein, dessen jüdische Frau ihn in Gefahr brachte.

Die Judenfrage ist, wie die Welt weiss, ein europäisches und darüber hinaus ein vorasiatisches Problem und wird es bleiben, solange das Judentum unter seinen Gastvölkern wirkt. Es ist das Pro-

blem, das Jakob Wassermann, der bedeutendste jüdische Schriftsteller deutscher Sprache, in seinem Buch: "Meine Stellung als Jude und Deutscher", beschäftigt hat, und das nicht enden wird, so lange die Eigenart des Juden sich von der Eigenart anderer Völker unterscheidet. Es ist ein Problem, das ein Jahrtausend vor Christus in Aegypten begann und in unsern Tagen unter den Arabern in schweren Kämpfen fortlebt und in der angelsächsischen und amerikanischen Presse offen diskutiert wird.

Ueber diese völkischen Fragen hinaus wird das Problem des Judentums in der kommenden Zeit als religiöses Problem in der Scheidung des Neuen Testaments vom Alten Testament eine Rolle spielen. Um diese Unterscheidung und Trennung bewegt sich in der Hauptsache meine geistige Forschung und mein erkenntnisgemässes Bemühen. Dies ist eindeutig in nachstehender Darlegung zusammengefasst, die längst vor dem Dritten Reich festgelegt wurde :

Der Widerstand und Kampf der europäischen Völker gegen das Judentum richtet sich weit eher gegen den ihnen in der christlichen Religion aufgedrängten mit dem Alten Testament wirkenden jüdischen Gott, als gegen den jüdischen Menschen. Wären die Offenbarungen, Weisheiten und Heilsbotschaften, die von Christus überliefert worden sind, ohne die Verpflichtung auf uns gekommen, die Substanzen des Alten Testaments zu übernehmen, und als Sittengesetz anzuerkennen, so gäbe es keinen Judenhas. Aus Gegensätzen des Alten und Neuen Testaments, teils gefühlsmässig, teils verständlich verschmolzen zu einer Religion, sind die Unstimmigkeiten und Widersprüche entstanden, die notwendigerweise zur Erschütterung und zum Verfall der Kirche führen mussten und damit zur Zwiespäl-

tigkeit der lebendigen Seelen und ihrem Abfall."

Bei Völkern, die dem Christentum fern stehen, gibt es kein ernsthaftes jüdisches Problem. Der Antisemitismus beginnt in Deutschland, nach Heinrich Heines Behauptung, mit den religiösen Aufklärungen der Reformation und erreicht seine ersten Kampfformen mit dem Erwachen der deutschen Geistigkeit zur Zeit Goethes, Kants und Schopenhauers. - *Aufpassen* ↓

Was ich, über diese grundsätzlichen Festlegungen hinaus, bedauere, ist die Tatsache, dass mein Aufsatz über die Judenfrage zu einer Zeit erschienen ist, deren verhängnisvoller Ablauf in die Abgründe des Niedrigen und Schimpflichen bis zum Verbrechen führte. Hätte ich dies (1933) auch nur geahnt, so hätte ich damals geschwiegen, obgleich mein Bemühen wesentlich dahinging, das Entwürdigende im Verhalten der Partei einzudämmen und auszuschalten, soweit dies noch im Bereich der Möglichkeit lag. Ich bekenne mich, heute wie immer, als Feind jeder Entwürdigung des jüdischen Menschen und jeder Kampfesform, die das Gebiet geistiger und kultureller Auseinandersetzung verlässt.

Was mein Schaffen auf dichterischem (und kulturellem) Gebiet und meine allgemeine literarische Arbeit betrifft, die niemals politisch eingestellt gewesen ist, so habe ich bei meiner Haltung vornehmlich meine Sache im Auge gehabt und nicht meine Person. So entschlossen ich das Regime des Dritten Reichs abgelehnt habe, so entschlossen bin ich für mein Land und Volk eingetreten. ✓

Als eine Genugtuung und Bestätigung meiner Lebensarbeit betrachte ich die Zustimmung des amerikanischen Volkes. Fünf meiner wesentlichsten Bücher erschienen, in mancherlei Ausgaben, in den

*am 1. Kulturall. Prominenz der Partei
zusammen, erweist sie mir Begegnung.*

Vereinigten Staaten und in England, ^{drei} zwei von ihnen wurden als Textbücher für Studenten zur Erlernung der deutschen Sprache herausgebracht, und die "Indienfahrt" wurde ein best-seller in Amerika.

Ich war 1934-35 auf Einladung meines New Yorker Verlegers in den Vereinigten Staaten und kam, entgegen meiner anfänglichen Absicht, nach Deutschland zurück, da mir der neue Präsident der Reichsschrifttumskammer, (Johst) Sicherheit für meine Person, und Freiheit für meine verbotenen Bücher, zusagte. Dies fand in dem Masse statt, als der Einfluss Rosenbergs zu überwinden oder zu umgehen war.

Vize Präsident h. c. der Mark Twain -
Gesellschaft in New York und Mitglied
des Pen - Clubs

Meine Einstellung zur Judenfrage

von

Waldemar Bonsels

Meine grundsätzliche Einstellung zur Judenfrage ist älter als die Proklamation der Prinzipien und Massnahmen des Nationalsozialismus, die ich verachte, und hat mit meiner persönlichen Haltung dem jüdischen Menschen gegenüber nichts zu tun. Nur wer den übermächtigen Einfluss des Judentums auf kulturellen Gebieten in Deutschland in den Jahren zwischen den Kriegen gekannt hat, gewinnt die gerechte Beurteilung für einen Widerspruch und für den Wunsch und Willen eines für sein Volk und dessen Eigenart eintretenden deutschen Schriftstellers. Es ist jener vordringliche jüdische Einfluss, den Lion Feuchtwanger in seinem Buch : "Jud Süß" darstellt, und Robert Neumann in seinem Buch: "Die Sintflut". Politische oder wirtschaftliche Fragen haben mich dem Judentum gegenüber nicht beschäftigt, am wenigsten persönliche oder menschliche, es sei denn im Geist von Wohlwollen, Verständnis und Teilnahme. ("Tage der Kindheit")

Wäre die Judenfrage auf dem Niveau geblieben, diskutiert und gehandhabt worden, auf dem ich sie zur Streitfrage gemacht habe, so wäre keinem Juden in Deutschland ein Leid geschehen.

Was mich zu meinen Versuchen bewegt hat, die deutsche Art von der jüdischen zu unterscheiden, liegt auf dem Gebiet des Kampfs um Schrift und Sprache, um die unverfälschte Wahrung der deutschen Eigenkultur auf demokratischer Grundlage und nicht zuletzt auf religiösem Gebiet. Es ist in religiöser Hinsicht meine Ueberzeugung, dass eine klare Scheidung des Alten vom Neuen Testament eine Klärung der

irrationalen Weltanschauung Christi von der rationalen Weltanschauung der jüdischen Gotteslehre mit sich bringen wird, die sich gegensätzlich voneinander unterscheiden. Ich habe jeden Rangstreit der Völker und jede Herabwürdigung des Judentums mit Strenge vermieden, den unwürdigen Ton verabscheut und ihm öffentlich, zur Zeit des Nazi-Regimes widersprochen. Was ich geglaubt und betont habe, und heute glaube und betone, ist die Tatsache, dass der Jude nicht besser oder schlechter sei als der Deutsche, sondern **a n d e r s**.

Meine persönliche Haltung dem jüdischen Menschen gegenüber geht aus meinem Buch: "Tage der Kindheit" hervor, (1937) aus welchem ich auf die Erzählung : Mia Stern, verweise.

Die liebevolle Darstellung in der in dieser Erzählung das jüdische Kind und seine Familie gestaltet worden ist, hat mir viel Hass und Verfolgung von Seiten der Partei eingetragen, als sie zur Macht kam. Das Buch wurde verboten. Trotzdem liess ich es im Jahre 1941 neu erscheinen, ohne dass ich, wie mir der alte Verleger nahe legte, die Erzählung von "Mia Stern" darin strich. Es lag mir damals mehr an dieser Erzählung als zuvor, weil die Verfolgungswelle des Judentums die niedrigsten Formen angenommen hatte, und ich den öffentlichen Widerspruch wollte. Die Neuherausgabe dieses Buchs ist eine der mutigsten Verlegertaten des Inhabers des West-Ost-Verlags, Werner Jöhren, im Nazi-Deutschland gewesen. Wir waren beide in Gefahr. Es soll hier nicht verschwiegen werden, dass die Neuerscheinung durch die Nachsicht des Präsidenten der Reichsschrifttumskammer, Hanns Johst, gegen den Willen des Rosenbergschen Widerspruchs, und seiner erbärmlichen Mitläufer, durchgesetzt wurde.

Meine Ausführungen über die grundsätzlichen Fragen, enthalten folgende Sätze, die meine wesentliche Einstellung bezeichnen:..."ich

betone noch einmal, in ernster Sorge um den Ruf meiner Sachlichkeit: Kein Werturteil soll diese Ausführungen rechthaberisch oder einseitig in das zweifelhafte Licht voreiliger Parteinahme drängen und der unwürdige Ton bleibe fern. " -

Meine Stellung zum Judentum ist in Deutschland, vor der Machtergreifung der Nazis, oft Gegenstand der Diskussion zwischen meinen jüdischen Freunden und Bekannten und mir gewesen. Ich nenne hier Erich Mühsam, Lion Feuchtwanger, (dessen erstes Buch ich damals als Verleger herausgab,) Ernst Lissauer, Harry Kahn, Robert Neumann und viele andere Vertreter des deutschen literarischen Judentums. Die genannten Schriftsteller waren Gäste in meinem Haus in Berlin, München und Ambach. Ich half Harry Kahn im entscheidenden Augenblick nach Paris zu entkommen, und habe mich bei der Reichsschrifttumskammer für den Halbjuden Friedrich Würzbach und andere um die Erlaubnis bemüht, wieder öffentlich arbeiten zu dürfen. Ebenso trat ich dort für Professor Schmid-Noerr ein, dessen jüdische Frau ihn in Gefahr brachte.

Die Judenfrage ist, wie die Welt weiss, ein europäisches und darüber hinaus ein vorasiatisches Problem und wird es bleiben, solange das Judentum unter seinen Gastvölkern wirkt. Es ist das Problem, das Jakob Wassermann, der bedeutendste jüdische Schriftsteller deutscher Sprache, in seinem Buch: "Meine Stellung als Jude und Deutscher", beschäftigt hat, und das nicht enden wird, so lange die Eigenart des Juden sich von der Eigenart anderer Völker unterscheidet.

Der Widerstand und Kampf der europäischen Völker gegen das Judentum richtet sich, meines Erachtens, weit eher gegen den ihnen in der christlichen Religion aufgedrängten mit dem Alten Testament wirkenden jüdischen Gott, als gegen den jüdischen Menschen. Wären die Offenbarungen, Weisheiten und Heilsbotschaften, die von Christus überliefert

worden sind, ohne die Verpflichtung auf uns gekommen, die Substanzen des Alten Testaments zu übernehmen, und als Sittengesetz anzuerkennen, so gäbe es keinen Judenhas. Aus Gegensätzen des Alten und Neuen Testaments, teils gefühlsmässig, teils verständlich verschmolzen zu einer Religion, sind die Unstimmigkeiten und Widersprüche entstanden, die notwendigerweise zur Erschütterung und zum Verfall der Kirche führen mussten und damit zur Zwiespältigkeit der lebendigen Seelen und ihrem Abfall."

Bei Völkern, die dem Christentum fern stehen, gibt es kein ernsthaftes jüdisches Problem. Der Antisemitismus beginnt in Deutschland, nach Heinrich Heines Behauptung, mit den religiösen Aufklärungen der Reformation und erreicht seine ersten Kampfformen mit dem Erwachen der deutschen Geistigkeit zur Zeit Goethes, Kants und Schopenhauers. - Ich bekenne mich, heute wie immer, als Feind jeder Entwürdigung des jüdischen Menschen und jeder Kampfesform, die das Gebiet geistiger und kultureller Auseinandersetzung verlässt.

Was mein Schaffen auf dichterischem Gebiet und meine allgemeine literarische Arbeit betrifft, die niemals politisch eingestellt gewesen ist, so habe ich bei meiner Haltung vornehmlich meine Sache im Auge gehabt und nicht meine Person. So entschlossen ich das Regime des Dritten Reichs abgelehnt habe, so entschlossen bin ich für mein Land und Volk eingetreten, auch der kulturellen Prominenz der Partei gegenüber, soweit sie mir begegnete.

Als eine Genugtuung und Bestätigung meiner Lebensarbeit betrachte ich die Zustimmung des amerikanischen Volkes. Fünf meiner wesentlichsten Bücher erschienen, in mancherlei Ausgaben, in den Vereinigten Staaten und in England, drei von ihnen wurden als Textbücher für Studenten zur Erlernung der deutschen Sprache herausgebracht, und

die "Indienfahrt" wurde ein best-seller in Amerika .

Ich war 1934 - 35 auf Einladung meines New Yorker Verlegers in den Vereinigten Staaten und kam, entgegen meiner anfänglichen Absicht, nach Deutschland zurück, da mir der neue Präsident der Reichsschrifttumskammer, (Johst) Sicherheit für meine Person, und Freiheit für meine verbotenen Bücher, zusagte. Dies fand in dem Masse statt, als der Einfluss Rosenbergs zu überwinden oder zu umgehen war.

Vize Präsident h. c. der Mark Twain -
Gesellschaft in New York und Mitglied
des Pen - Clubs

Copie des Textes der Ernennung zum Vize Präsidenten der
Mark Twain Gesellschaft :

I n t e r n a t i o n a l M a r k T w a i n S o c i e t y

Webster Groves, Missouri, U. S. A.
Sept. 10. 1931.

Dear Sir ! -

In recognition of your outstanding contribution to the Literature of the World, it gives us great pleasure to offer you an Honorary Vice- Presidency in this Society.

Yours sincerely
gez. Cyril Clemens
President

Meine Einstellung zum Judentum

Ich habe den Einfluss des semitischen Wesens und Geistes auf das deutsche Seelen- und Geistesleben einzudämmen getrachtet. Diese grundsätzliche Einstellung ist älter als die Proklamation der Prinzipien und Massnahmen des Nationalsozialismus, die ich verachte, und hat mit meiner persönlichen Haltung dem jüdischen Menschen gegenüber nichts zu tun. Nur wer den übermächtigen Einfluss des Judentums auf kulturellen Gebieten in Deutschland in den Jahren zwischen den Kriegen gekannt hat, gewinnt die gerechte Beurteilung für einen Widerspruch und für den Wunsch und Willen eines für sein Volk und dessen Eigenart eintretenden deutschen Schriftstellers. Es ist jener vordringliche jüdische Einfluss, den Lion Feuchtwanger in seinem Buch: "Jud Süß" darstellt und Robert Neumann in seinem Buch: "Die Sintflut". Politische oder wirtschaftliche Fragen haben mich dem Judentum gegenüber nicht beschäftigt, am wenigsten persönliche oder menschliche, es sei denn im Geist von Wohlwollen, Verständnis und Teilnahme. ("Tage der Kindheit")

Wäre die Judenfrage auf dem Niveau geblieben, diskutiert und gehandhabt worden, auf dem ich sie zur Streitfrage gemacht habe, so wäre keinem Juden in Deutschland ein Leid geschehen.

Was mich zu meinen Versuchen bewegt hat, die deutsche Art von der jüdischen zu unterscheiden, liegt auf dem Gebiet des Kampfs um Schrift und Sprache, um die unverfälschte Wahrung der deutschen Eigenkultur auf demokratischer Grundlage und nicht zuletzt auf religiösem Gebiet. Es ist in religiöser Hinsicht meine Überzeugung, dass eine klare Scheidung des Alten vom Neuen Testament eine Klärung der irrationalen Weltanschauung Christi von der rationalen Weltanschauung der jüdischen Gotteslehre mit sich bringen wird, die sich gegensätzlich von einander unterscheiden. Ich habe jeden Rangstreit der Völker und jede Herabwürdigung des Judentums mit Strenge vermieden, den unwürdigen Ton verabscheut und ihm öffentlich widersprochen. Was ich geglaubt und betont habe, und heute glaube und betone, ist die Tatsache, dass der Jude nicht besser oder schlechter sei als der Deutsche, sondern **a n d e r s**.

Meine persönliche Haltung dem jüdischen Menschen gegenüber geht aus meinem Buch: "Tage der Kindheit" (1931) hervor, aus welchem ich auf die Erzählung: "Mia Stern" verweise.

Die liebevolle Darstellung, in der in dieser Erzählung das jüdische Kind und seine Familie gestaltet worden ist, hat mir viel Hass und Verfolgung von Seiten der Partei eingetragen, als sie zur Macht kam. Das Buch wurde verboten. Trotzdem liess ich es im Jahre 1941 neu erscheinen, ohne dass ich, wie mir der Verleger nahelegte, die Erzählung von "Mia Stern" darin strich. Es lag mir damals mehr an dieser Erzählung als zuvor, weil die Verfolgungswelle des Judentums die niedrigsten Formen angenommen hatte, und ich den öffentlichen Widerspruch wollte. Die Neuherausgabe dieses Buches ist eine der mutigsten Verlegertaten des Inhabers des West-Ost-Verlags, Werner Jöhren, im Nazi-Deutschland gewesen. Wir waren beide in Gefahr. Es soll hier nicht verschwiegen werden, dass die Neuerscheinung durch die Nachsicht des Präsidenten der Reichsschrifttumskammer, Hanns Johst, gegen den Willen des Rosenbergschen Widerspruchs und seiner erbärmlichen Mitläufer, durchgesetzt wurde.

Mein Aufsatz über die grundsätzlichen Fragen, der in der National-Zeitung in Essen erschienen ist, enthält folgende Sätze, die meine wesentliche Einstellung bezeichnen: "... ich betone noch einmal, in ernster Sorge um den Ruf meiner Sachlichkeit: Kein Werturteil soll diese Ausführungen rechthaberisch oder einseitig in das zweifelhafte Licht voreiliger Parteinahme drängen, und der unwürdige Ton bleibe fern."

Meine Stellung zum Judentum ist in Deutschland, vor der Machtergreifung der Nazis, oft Gegenstand der Diskussion zwischen meinen jüdischen Freunden und Bekannten und mir gewesen. Ich nenne hier Erich Mühsam, Lion Feuchtwanger, (dessen erstes Buch ich damals als Verleger herausgab), Ernst Lissauer, Harry Kahn, Robert Neumann und viele andere Vertreter des deutschen literarischen Judentums. Die genannten Schriftsteller waren Gäste in meinem Haus in Berlin, München und Ambach. Ich half Harry Kahn im entscheidenden Augenblick nach Paris zu entkommen, und habe mich bei der Reichsschrifttumskammer für den Halbjuden Friedrich Würzbach und andere um die Erlaubnis bemüht, wieder öffentlich arbeiten zu dürfen. Ebenso trat ich dort für Professor Schmid-Noerr ein, dessen jüdische Frau ihn in Gefahr brachte.

Die Judenfrage ist, wie die Welt weiss, ein europäisches und darüber hinaus ein vorasiatisches Problem und wird es bleiben, solange das Judentum unter seinen Gastvölkern wirkt. Es ist das Problem, das Jakob Wassermann, der bedeutendste jüdische Schriftsteller deutscher Sprache, in seinem Buch: "Meine Stellung als Jude und Deutscher", beschäftigt hat, und das nicht enden wird, solange die Eigenart des Juden sich von der Eigenart anderer Völker unterscheidet. Es ist ein Problem, das ein Jahrtausend vor Christus in Ägypten begann und in unsern Tagen unter den Arabern in schweren Kämpfen fortlebt und in der angelsächsischen und amerikanischen Presse offen diskutiert wird.

Über diese völkischen Fragen hinaus wird das Problem des Judentums in der kommenden Zeit als religiöses Problem in der Scheidung des Neuen Testaments vom Alten Testament eine Rolle spielen. Um diese Unterscheidung und Trennung bewegt sich in der Hauptsache meine geistige Forschung und mein erkenntnisgemässes Bemühen. Dies ist eindeutig in nachstehender Darlegung zusammengefasst, die längst vor dem dritten Reich festgelegt wurde:

"Der Widerstand und Kampf der europäischen Völker gegen das Judentum richtet sich weit eher gegen den ihnen in der christlichen Religion aufgedrängten mit dem alten Testament wirkenden jüdischen Gott, als gegen den jüdischen Menschen. Wären die Offenbarungen, Weisheiten und Heilsbotschaften, die von Christus überliefert worden sind, ohne die Verpflichtung auf uns gekommen, die Substanzen des alten Testaments zu übernehmen, und als Sittengesetz anzuerkennen, so gäbe es keinen Juden Hass. Aus Gegensätzen des alten und neuen Testaments, teils gefühlsmässig, teils verständlich verschmolzen zu einer Religion, sind die Unstimmigkeiten und Widersprüche entstanden, die notwendigerweise zur Erschütterung und zum Verfall der Kirche führen mussten und damit zur Zwiespältigkeit der lebendigen Seelen und ihrem Abfall."

Bei Völkern, die dem Christentum fern stehen, gibt es kein ernsthaftes jüdisches Problem. Der Antisemitismus beginnt in Deutschland, nach Heinrich Heines Behauptung, mit den religiösen Aufklärungen der Reformation und erreicht seine ersten Kampfformen mit dem Erwachen der deutschen Geistigkeit zur Zeit Goethes, Kants und Schopenhauers.

Was ich, über diese grundsätzlichen Festlegungen hinaus, bedauere, ist die Tatsache, dass mein Aufsatz über die Judenfrage zu einer
) ,meines Erachtens,

Zeit erschienen ist, deren verhängnisvoller Ablauf in die Abgründe des Niedrigen und Schimpflichen bis zum Verbrechen führte. Hätte ich dies (1933) auch nur geahnt, so hätte ich damals geschwiegen, obgleich mein Bemühen wesentlich dahinging, das Entwürdigende im Verhalten der Partei einzudämmen und auszuschalten, soweit dies noch im Bereich der Möglichkeit lag. Ich bekenne mich, heute wie immer, als Feind jeder Entwürdigung des jüdischen Menschen und jeder Kampfesform, die das Gebiet geistiger und kultureller Auseinandersetzung verlässt.

Was mein Schaffen auf dichterischem und kulturellem Gebiet und meine allgemeine literarische Arbeit betrifft, die niemals politisch eingestellt gewesen ist, so habe ich bei meiner Haltung vornehmlich meine Sache im Auge gehabt und nicht meine Person. So entschlossen ich das Regime des Dritten Reichs abgelehnt habe, so entschlossen bin ich für mein Land und Volk eingetreten.

Als eine Genugtuung und Bestätigung meiner Lebensarbeit betrachte ich die Zustimmung des amerikanischen Volkes. Fünf meiner wesentlichsten Bücher erschienen, in mancherlei Ausgaben, in den Vereinigten Staaten und in England, zwei von ihnen wurden als Textbücher für Studenten zur Erlernung der deutschen Sprache herausgebracht, und die "Indienfahrt" wurde ein Bestseller in Amerika.

Ich war 1934-35 auf Einladung meines New Yorker Verlegers in den Vereinigten Staaten, und kam, entgegen meiner anfänglichen Absicht, nach Deutschland zurück, da mir der neue Präsident der Reichsschrifttumskammer (Johst), Sicherheit für meine Person, und Freiheit für meine verbotenen Bücher, zusagte. Dies fand in dem Masse statt, als der Einfluss Rosenbergs zu überwinden oder zu umgehen war.

Aufsätze und Fragmente

Meine Einstellung zur Judenfrage

Meine grundsätzliche Einstellung zur Judenfrage ist älter als die Proklamation der Prinzipien und Massnahmen des Nationalsozialismus, die ich verachte, und hat mit meiner persönlichen Haltung dem jüdischen Menschen gegenüber nichts zu tun. Nur wer den übermächtigen Einfluss des Judentums auf kulturellen Gebieten in Deutschland in den Jahren zwischen den Kriegen gekannt hat, gewinnt die gerechte Beurteilung für einen Widerspruch und für den Wunsch und Willen eines für sein Volk und dessen Eigenart eintretenden deutschen Schriftstellers. Es ist jener vordringliche jüdische Einfluss, den Lion Feuchtwanger in seinem Buch: "Jud Süß" darstellt, und Robert Neumann in seinem Buch: "Die Macht" oder Walther Rathenau in "Höre Israel!". Politische oder wirtschaftliche Fragen haben mich dem Judentum gegenüber nicht beschäftigt, am wenigsten persönliche oder menschliche, es sei denn im Geist von Wohlwollen, Verständnis und Teilnahme. ("Tage der Kindheit")

Wäre die Judenfrage auf dem Niveau geblieben, diskutiert und gehandhabt worden, auf dem ich sie zur Streitfrage gemacht habe, so wäre keinem Juden in Deutschland ein Leid geschehen.

Was mich zu meinen Versuchen bewegt hat, die deutsche Art von der jüdischen zu unterscheiden, liegt auf dem Gebiet des Kampfs um Schrift und Sprache, um die unverfälschte Wahrung der deutschen Eigenkultur auf demokratischer Grundlage und nicht zuletzt auf religiösem Gebiet. Es ist in religiöser Hinsicht meine Überzeugung, dass eine klare Scheidung des Alten vom Neuen Testament eine Klärung der irrationalen Weltanschauung Christi von der rationalen Weltanschauung der jüdischen Gotteslehre mit sich bringen wird, die sich gegensätzlich voneinander unterscheiden. Ich habe jeden Rangstreit der Völker und jede Herabwürdigung des Judentums mit Strenge vermieden, den unwürdigen Ton verabscheut und ihm öffentlich, zur Zeit des Nazi-Regimes widersprochen. Was ich geglaubt und betont habe, und heute glaube und betone, ist die Tatsache, dass der Jude nicht besser oder schlechter sei als der Deutsche, sondern anders.

Meine persönliche Haltung dem jüdischen Menschen gegenüber geht aus meinem Buch: "Tage der Kindheit" hervor (1931), aus welchem ich auf die Erzählung: Mia Stern, verweise.

Die liebevolle Darstellung in der in dieser Erzählung das jüdische Kind und seine Familie gestaltet worden ist, hat mir viel Hass und Verfolgung von Seiten der Partei eingetragen, als sie zur Macht kam. Das Buch wurde verboten. Trotzdem liess ich es im Jahre 1941 neu erscheinen, ohne dass ich, wie mir der alte Verleger nahe legte, die Erzählung von "Mia Stern" darin strich. Es lag mir damals mehr an dieser Erzählung als zuvor, weil die Verfolgungswelle des Judentums die niedrigsten Formen angenommen hatte, und ich den öffentlichen Widerspruch wollte. Die Neuherausgabe dieses Buches ist eine der mutigsten Verlegertaten des Inhabers des West-Ost-Verlags, Werner Jöhren, im Nazi-Deutschland gewesen. Wir waren beide in Gefahr. Es soll hier nicht verschwiegen werden, dass die Neuerscheinung durch die Nachsicht des Präsidenten der Reichsschrifttumskammer, Hanns Jonst, gegen den Willen des Rosenbergschen Widerspruchs, und seiner erbärmlichen Mitläufer, durchgesetzt wurde.

Meine Ausführungen über die grundsätzlichen Fragen, enthalten folgende Sätze, die meine wesentliche Einstellung bezeichnen: ... "ich betone noch einmal, in ernster Sorge um den Ruf meiner Sachlichkeit: Kein Werturteil soll diese Ausführungen rechthaberisch oder einseitig in das zweifelhafte Licht voreiliger Parteinahme drängen und der unwürdige Ton bleibe fern."-

Meine Stellungnahme zum Judentum ist in Deutschland, vor der Machtergreifung der Nazis, oft Gegenstand der Diskussion zwischen meinen jüdischen Freunden und Bekannten und mir gewesen. Ich nenne hier Erich Mühsam, Lion Feuchtwanger, (dessen erstes Buch ich damals als Verleger herausgab), Ernst Lissauer, Harry Kahn, Robert Neumann und viele andere Vertreter des deutschen literarischen Judentums. Die genannten Schriftsteller waren Gäste in meinem Haus in Berlin, München und Ambach. Ich half Harry Kahn im entscheidenden Augenblick nach Paris zu entkommen, und habe mich bei der Reichsschrifttumskammer für den Halbjuden Friedrich Würzbach und andere um die Erlaubnis bemüht, wieder öffentlich arbeiten zu dürfen. Ebenso trat ich dort für Professor Schmid-Noerr ein, dessen jüdische Frau ihn in Gefahr brachte.

Die Judenfrage ist, wie die Welt weiss, ein europäisches und darüber hinaus ein vorasiatisches Problem und wird es bleiben, solange das Judentum unter seinen Gastvölkern wirkt. Es ist das Problem, das Jakob Wassermann, der bedeutendste jüdische Schriftsteller deutscher Sprache, in seinem Buch: "Meine Stellung als Jude und Deutscher", beschäftigt hat, und das nicht enden wird, so lan-

ge die Eigenart des Juden sich von der Eigenart anderer Völker unterscheidet.

Der Widerstand und Kampf der europäischen Völker gegen das Judentum richtet sich, meines Erachtens, weit eher gegen den ihnen in der christlichen Religion aufgedrängten mit dem Alten Testament wirkenden jüdischen Gott, als gegen den jüdischen Menschen. Wären die Offenbarungen, Weisheiten und Heilsbotschaften, die von Christus überliefert worden sind, ohne die Verpflichtung auf uns gekommen, die Substanzen des Alten Testaments zu übernehmen, und als Sittengesetz anzuerkennen, so gäbe es keinen Juden Hass. Aus Gegensätzen des Alten und Neuen Testaments, teils gefühlsmässig, teils verständlich verschmolzen zu einer Religion, sind die Unstimmigkeiten und Widersprüche entstanden, die notwendigerweise zur Erschütterung und zum Verfall der Kirche führen mussten und damit zur Zwiespältigkeit der lebendigen Seelen und ihrem Abfall.

Bei Völkern, die dem Christentum fernstehen, gibt es kein ernsthaftes jüdisches Problem. Der Antisemitismus beginnt in Deutschland, nach Heinrich Heines Behauptung, mit den religiösen Aufklärungen der Reformation und erreicht seine ersten Kampfformen mit dem Erwachen der deutschen Geistigkeit zur Zeit Goethes, Kants und Schopenhauers. - Ich bekenne mich, heute wie immer, als Feind jeder Entwürdigung des jüdischen Menschen und jeder Kampfesform, die das Gebiet geistiger und kultureller Auseinandersetzung verlässt.

Was mein Schaffen auf dichterischem Gebiet und meine allgemeine literarische Arbeit betrifft, die niemals politisch eingestellt gewesen ist, so habe ich bei meiner Haltung vornehmlich meine Sache im Auge gehabt und nicht meine Person. So entschlossen ich das Regime des Dritten Reiches abgelehnt habe, so entschlossen bin ich für mein Land und Volk eingetreten, auch der kulturellen Prominenz der Partei gegenüber, soweit sie mir begegnete.

Als eine Genugtuung und Bestätigung meiner Lebensarbeit betrachte ich die Zustimmung des amerikanischen Volkes. Fünf meiner wesentlichsten Bücher erschienen, in mancherlei Ausgaben, in den Vereinigten Staaten und in England, drei von ihnen wurden als Textbücher für Studenten zur Erlernung der deutschen Sprache herausgebracht, und die "Indienfahrt" wurde ein best-seller in Amerika.

Ich war 1934 - 35 auf Einladung meines New Yorker Verlegers

in den Vereinigten Staaten und kam, entgegen meiner anfänglichen Absicht, nach Deutschland zurück, da mir der neue Präsident der Reichsschrifttumskammer (Johst) Sicherheit für meine Person und Freiheit für meine verbotenen Bücher zusagte. Dies fand in der Masse statt, als der Einfluss Rosenbergs zu überwinden oder zu umgehen war.

Was mein Schaffen auf dichterischem und kulturellem Gebiet und meine allgemeine literarische Arbeit betrifft, die niemals politisch eingestellt gewesen ist, so habe ich bei meiner Haltung ~~ihm gegenüber~~ vornehmlich meine Sache im Auge gehabt und nicht meine Person. So entschlossen ich das Regime des Dritten Reichs abgelehnt habe, so entschlossen bin ich für mein Land und Volk eingetreten. ~~Wannach ist meine nicht leichte Stellung an der Öffentlichkeit in der Nazi-Zeit einzuschätzen zu begreifen.~~ *bedeuten*

Als eine Genugtuung und Bestätigung meiner Lebensarbeit betrachte ich die Zustimmung des amerikanischen Volkes. Fünf meiner wesentlichsten Bücher erschienen, ^{mancherlei} in ~~vielen~~ Ausgaben, in den Vereinigten Staaten und in England, zwei von ihnen wurden als Textbücher für Studenten zur Erlernung der deutschen Sprache herausgebracht, und die "Indienfahrt" wurde ein best-seller in Amerika.

Ich war 1934-35 auf Einladung meines New Yorker Verlegers in den Vereinigten Staaten und kam, entgegen meiner anfänglichen Absicht, nach Deutschland zurück, da mir der neue Präsident der Reichsschrifttumskammer, (Johst) Sicherheit für meine Person, und Freiheit für meine verbotenen~~en~~ Bücher, zusagte. Dies ^{land in} gelang in dem Masse ^{Stark} als der ~~kulturelle~~ ^{umgehen} Einfluss Rosenbergs zu überwinden oder zu ~~zähren~~ war.

Vize Präsident h.c. der Mark Twain-Gesellschaft in New York und Mitglied des Pen -Clubs

Beilage zur Beilage

Abs.

Bei Völkern, die dem Christentum fern stehen, gibt es kein ernsthaftes jüdisches Problem. Der Antisemitismus beginnt in Deutschland mit den religiösen Aufklärungen der Reformation und erreicht seine ersten Kampfformen mit dem Erwachen der deutschen Geistigkeit zur Zeit Goethes, Kants und Schopenhauers. -

Was ich über diese grundsätzlichen Festlegungen hinaus bedauere, ist die Tatsache, dass mein Aufsatz über die Judenfrage zu einer Zeit erschienen ist, deren verhängnisvoller Ablauf in die Abgründe des Niedrigen und Schimpflichen bis zum Verbrechen führte. Hätte ich dies (1933) auch nur geahnt, so hätte ich damals geschwiegen, obgleich mein Bemühen wesentlich dahinging, das entwürdigende im Verhalten der Partei einzudämmen und auszuschalten, soweit dies im Bereich der Möglichkeit lag. Ich bekenne mich, heute wie immer, als Feind jeder ^{Entwürdigung} ~~Entwürdigung~~ des jüdischen ^{Menschen} ~~Wirkens~~ und jeder Kampfesform, die das Gebiet geistiger und kultureller Auseinandersetzung verlässt.

Waldemar Bonsels

Ambach am Starnbergersee

18. Mai 1943.

*Begrußung
National 1943
1575.45*

Sehr geehrter Herr Doktor,

lieber Herr Litterscheid .

Ich sende Ihnen hiermit einen Aufsatz zur Judenfrage, Ihnen überlassend, ob Sie ihn dem Grafen von Schwerin vorlegen wollen.

Was mir wichtig erscheint ist dies : Die letzthin wieder stark einsetzende Agitation gegen die jüdische Macht entbehrt, meiner Ueberzeugung nach, der tieferen Wirkungskraft jenseits der Grenzen des Reichs. Vielleicht ist meine Erwägung angebracht, der Arbeit nach Erscheinen bei Ihnen, in Ungarn, Rumänien, Holland, Dänemark und den Rand - Balkanstaaten zweiten Grades, Raum zu schaffen, durch gute Uebersetzungen, die von uns gemacht werden.

Dieser Gedanke hat mich bewogen einen Tenor begütigender Sachlichkeit vorherrschen zu lassen. Der allzu laute, propagandistische Ton beeinträchtigt leicht bei Anderen den Glauben, dass echte Ueberzeugung bei unserer Stellungnahme zu Grunde liegt, und der Wille zu allgemeiner Aufklärung.

Meine Bücher sind in den erwähnten Ländern übersetzt erschienen, so dass sich wohl denken lässt, dass meine Ausführungen als das wirken, was sie wirklich sind, als Ausdruck von Einsicht und Ueberzeugung.

Alles Gute von Herzen

stets Ihr

W.D.